



Richtlinien für die Präsentation eines Schautieres bei Jungzüchterwettbewerben



Verband Deutscher Jungzüchter

Richtlinien für die Präsentation eines Schautieres bei Jungzüchterwettbewerben (Vorführwettbewerben)

1. Auswahl

Die Auswahl des Tieres sollte ca. 3 Monate vor dem eigentlichen Schautermin erfolgen. Hierbei ist zu beachten, daß das Tier nicht zum Zeitpunkt der Auswahl gezeigt werden soll, sondern erst am Schautag. Insofern ist die weitere Entwicklung (Wachstum) des Tieres zu berücksichtigen. Zu junge/kleine Kälber sollten nicht gezeigt werden, aber auch zu alte, d.h. in der körperlichen Entwicklung zu weit fortgeschrittenen Rinder, sind für eine Schau nicht geeignet. Entscheiden hierbei ist letztendlich die Abstimmung mit der vorführenden Person selbst. Das Tier muß von der Größenentwicklung zum/zur Vorführenden passen, was die Grundvoraussetzung für ein harmonisches Bild bedeutet.

Das Höchstalter der Rinder beträgt auf nationaler Ebene 24 Monate und die maximale Trächtigkeitsdauer ist mit 7 Monaten festgelegt. Auf Verbandsebene sind Abweichungen möglich.

Im allgemeinen sollte bei Tieren von einer Präsentation abgesehen werden, welche aufgrund des Alters und der Entwicklung nicht mehr als Jungrinder zu bezeichnen sind. Dies ist natürlich von Tier zu Tier unterschiedlich.

Da i.d.R. keine Zulassungsbeschränkungen für Vorführwettbewerbe hinsichtlich Leistung/Abstammung gelten, sollte nur nach dem Exterieur ausgesucht werden. Es eignen sich in erster Linie Tiere, die sich durch einen überdurchschnittlichen Wuchs auszeichnen, viel Harmonie sowie gute Fundamente besitzen. Die Rinder sollten einen modernen Typ mit viel Milchadel zeigen. Die Euteranlage ist von zweitrangiger Bedeutung.

2. Vorbereitung

2.1. Veterinärhygienische Bestimmungen

Diese sollten rechtzeitig beim Veranstalter erfragt werden. Hier sind Impftermine, Blutuntersuchungen und Bescheinigungen rechtzeitig und termingerecht zu veranlassen.

Grundsätzlich sind nur solche Rinder zugelassen, die als BHV-1 freie Rinder im Sinne der BHV-1-Bundesverordnung gelten.

2.2. Fütterung / Haltung

Die Fütterung ist auf eine günstige Schaukondition auszurichten, weshalb das Tier in seiner üblichen Fütterung umgestellt werden sollte. Von der Tendenz her sollte die Ration weniger Energie und deutlich mehr Rohfaser enthalten, um eine frühe Verfettung der Tiere zu vermeiden. Rationen mit hoher Nährstoffkonzentration (viel Maissilage und Kraftfutter) führen zu einer unvorteilhaften Körperkondition, welche den gewünschten Milchadel der Rinder vermissen lassen und eventuell Probleme in der Klarheit der Sprunggelenke mit sich bringen.

Eine rohfaserreiche Fütterung (großer Anteil Heu) führt in der Entwicklung der Tier zu einer Steigerung des Pansenvolumens, welches sich i.d.R. in mehr Körpertiefe äußert. Natürlich ist jedes Rind individuell nach Entwicklungsstadium und Ernährungszustand zu füttern.

Die Tiere sollten frühzeitig in einem sauberen, hellen und gut belüfteten Stall untergebracht werden. Die Liegefläche sollte trocken und weich sein, um Klattenbildung, Mist- und Urinflecken (insbesondere auf weißem Haarkleid) sowie Schwellungen/Druckstellen an den Gelenken zu vermeiden.

Die Tiere sollten frei von Hautkrankheiten (Läusen, Flechten, Warzen etc.) sein. Eine rechtzeitige Untersuchung und Behandlung vor dem Schautermin beugt bösen Überraschungen vor.

Die Klauen sollten rechtzeitig (mind. 1 – 2 Wochen vor dem Schautag) geschnitten werden. Eine kürzere Klaue vermittelt zumindest optisch eine höhere Tracht und eine straffere Fessel. Entsprechend bewirkt eine zu lange Klaue das Gegenteil.

2.3. Pflege vor der Schau

Die Pflege des Tieres ist natürlich in Abhängigkeit von der Haltung zu sehen. Als erstes ist auf die Pflege des Haarkleides zu achten. Wann und wie oft Rinder geschoren werden sollten, hängt von den Haltungsbedingungen, der Witterung (Jahreszeit) und dem Haarkleid ab.

Zur Herbst- und Winterzeit sollte das Tier 4 – 6 Wochen vor der Schau **komplett** geschoren werden. Inwieweit hier bereits Haare für eine spätere „Top-Line“ nicht geschoren werden sollten, muß im Einzelfall geklärt werden. Vorheriges Waschen macht das Scheren deutlich einfacher und bewirkt ein saubereres Scherbild.

Durch häufiges / tägliches Waschen wird das Haarwachstum angeregt und man erhält so ein kräftiges, dichtes und gut zu bearbeitendes Haarkleid. Durch das Waschen wird das weiße Fell deutlich sauberer und strahlender, farbliche Verunreinigungen werden verhindert. Sobald sich Mensch und Tier an das Waschprogramm gewöhnt haben, läßt sich der Zeitaufwand auf weniger als 10 Minuten reduzieren (diese Zeitinvestition lohnt sich!!).

Nach dem Waschen sollte das Wasser aus dem Haarkleid gestrichen und das Fell kurz „trocken“ gerieben werden.

Wie oben bereits erwähnt gehört zu einer idealen Schauvorbereitung die Klauenpflege. Ca. 6 Wochen vor der Präsentation sollten die Klauen kontrolliert und wenn nötig entsprechend korrigiert werden. Gerade bei Junggrindern die lange auf weichem Untergrund (Tiefstreustall) gelaufen sind, ist das Kürzen und Begradigen der Klauen unumgänglich.

2.4. Führen

An dieser Stelle soll lediglich darauf hingewiesen werden, daß das Führen enorm wichtig bei der gesamten Vorbereitung ist. Nur mit einem Tier, das am Halfter exzellent geht, kann eine optimale Präsentation erreicht werden. Es ist wichtig, sehr früh mit dem Führen der Tiere zu beginnen. Hierzu ist es ratsam, die Rinder einige Tage vor dem Beginn des Führens an ein Halfter anzubinden. Der Kopf des Tieres sollte dabei möglichst hoch angebunden sein. Dieses erleichtert den Einstieg enorm. Rechtzeitig sollte ein Lederhalfter beim Training verwendet werden, um das Rind an den Kettenteil zu gewöhnen. Nur durch tägliches und intensives Training, ist das Optimum zu erreichen. Allerdings kann pauschal nicht gesagt werden wieviel Wochen vor dem Schautag mit dem Vorführtraining begonnen werden sollte, das hängt letztlich von der Lernwilligkeit des Tieres ab.

3. Vorbereitung unmittelbar vor der Schau

3.1. Letzte Schur / „Top-Line“

Das Tier sollte unmittelbar vor der Schau nochmals gewaschen und geschoren werden. Allerdings sind jetzt nur solche Schermaschinen bzw. -kämme zu verwenden, welche ein **streifenfreies Scherbild** zeigen.

Die Beine sollten mit einem etwas feineren Scherkamm geschoren werden, um noch mehr Knochenqualität herauszustellen. Wichtig ist, daß auch die Fesselgelenke geschoren werden.

Insbesondere der Hals und der Kopf (nicht die Ohren vergessen) sollten besonders gründlich und sauber ebenfalls mit einem feinen Scherkamm geschoren werden. Vorsicht bei der Oberkante des Halses. Es ist darauf zu achten, daß, egal ob bei niedrigem oder hohem Halsansatz die Linienführung von Hinterkopf über Hals, Schulter bis zum Rücken fließend ist. Also sollte für den Übergang von der Schulter zum Hals genügend Fell stehengelassen werden. Die Ohrinnenseiten sollten mit einem Feinscherkamm nachgeschoren werden.

Die Vorbereitung der „Top-Line“ sollte nicht am Schautag selbst beginnen. Das Haarkleid, welches durch das Waschprogramm gekräftigt, **sauber und absolut fettfrei** ist, sollte mindestens einen Tag vor der Schau bearbeitet werden. Ein entsprechendes Anscheren der „Top-Line“ ist sinnvoll. Sie dient zum Ausgleichen von Unebenheiten in der Oberlinie und sollte daher fließend in den Körper übergehen, d.h. so unauffällig und dezent wie möglich. Außerdem wirkt ein Tier durch die „Top-Line“ größer, tiefer, länger und schärfer, was sich bei engen Entscheidungen im Schauring positiv auswirken kann.

Beim Scheren sollte auch der Schwanz nicht vergessen werden, wobei die Schwanzquaste ca. 25 cm oberhalb der Schwanzknochenspitze beginnen sollte. Sie sollte sauber (Klatten nicht abschneiden sondern auswaschen) und durchgebürstet sein.

3.2. Die letzte Stunde vor dem Auftritt

Das Tier sollte nun unter ständiger Kontrolle stehen, um immer für ein sauberes und trockenes Lager sorgen zu können. Die „Top-Line“ wird ein letztes Mal gerichtet bzw. nachgebessert und der Schwanz auf toupiert. Abgeschürfte Fellstellen sollten in der entsprechenden Farbe überdeckt werden (Puder, Mehl, Farbsprays, Schuhcreme etc). Zum Schluß sollte das Fell mit einer weichen, sauberen Bürste abgeputzt und anschließend mit Glanzspray oder Spiritus (nur schwarze Fellpartien) eingesprüht und abgerieben werden, was dem Haarkleid einen besonderen Glanz verleiht.

Schon einige Minuten vor dem Auftritt sollte das Tier am Lederhalfter geführt werden, damit VorführerIn und Rind sich etwas „einlaufen“ und das Tier sich an die unruhige Atmosphäre gewöhnen kann.

Das Lederhalfter sollte in einem gepflegten Zustand und in der Größe passenden eingestellt sein. Die Kette ist im Halfterdreieck in der entsprechenden Größe zu fixieren, um ein ungewolltes und für das Tier unangenehmes Zuziehen der Kette zu vermeiden.

4. Vorführen / Präsentation im Ring

Grundsätzlich werden die Tiere im Uhrzeigersinn in den Schauring geführt. Der Preisrichter hat die Möglichkeit, um das Tier herumzugehen und so die andere Seite des Tieres zu beurteilen. Dies ist einfacher und nicht so zeitaufwendig, als die gesamte Gruppe diagonal durch den Ring ziehen zu lassen, um eine andere Führichtung zu erreichen.

Der Einzug in den Ring erfolgt **zügig**. Erst wenn der Ring betreten wird, darf das langsame Vorführtempo gezeigt werden. Der/Die VorführerIn zieht **vorwärts** in den Ring hinein (siehe Abb. 1).



Abb. 1: Richtige Vorführhaltung beim Einzug in den Ring (Quelle: Holstein Canada, „Preparing to lead“, Brantford)

4.1. Vorführhaltung

Vorführvariante I:

Der/Die VorführerIn geht rückwärts und faßt mit der linken Hand in das Halfter (Halfterdreieck). Das Halfterende kann entweder in ca. 3 Bögen aufgeschlossen ebenfalls in

der linken oder in der rechten Hand gehalten. Wichtig ist, daß der/die VorführerIn mit der rechten Hand nötige Korrekturen am Tier verrichten kann – die rechte Hand ist immer am Tier (Halsfalte, Schulter oder Herzbereich; sieht Abb. 2).



Abb. 2: Korrekte Vorführhaltung (Quelle: Holstein Canada: „Showmanship - Leading to win“, Brantford)

Vorführvariate II:

Der/Die VorführerIn geht vorwärts und fast ebenfalls mit der linken Hand in das Halfter. Der Körper wird dabei etwas nach links gedreht (nicht überkreuz gehen!). Das Halfterende wird aufgeschlossen in der linken Hand gehalten, die rechte Hand ist immer am Tier (s. Abb. 1).

Der/Die VorführerIn geht oder steht niemals vor dem Tier. Er/Sie würde dem Tier die Sicht versperren und dem/der RichterIn die Möglichkeit nehmen, das Tier von vorne zu beurteilen. Die gewünschte Vorführposition ist seitlich vor dem Rind, wobei sich der/die VorführerIn nicht zu dicht am Tier bewegen sollte.

Bei der Armhaltung ist zu beachten, dass die linke Vorführhand und der entsprechende Ellebogen ca. in gleicher Höhe gehalten werden sollen, hierbei darf der Arm nicht lang ausgesteckt sein. Beeinflusst wird die Armhaltung allerdings durch die Größe des Rindes.

Der/Die VorführerIn sollte aufmerksam und konzentriert sein, aber nicht zu verkrampft und zu ernst wirken. Ein erkennbares Eingehen auf das Tier (z.B. das Rind ansprechen, streicheln etc.) kann helfen die Anspannung etwas zu reduzieren..

4.2. Grundsätze des Vorführens

Das Tier sollte so langsam wie möglich vorgeführt werden. Allerdings muß das Rind in einer flüssigen Bewegung gehalten werden. Der Gang sollte zwanglos und unverkrampft wirken, d.h. die Rinder sollen Schreiten und nicht Tippeln. Ein ruhiger Umgang mit dem Tier bewirkt eine weitgehende Harmonie zwischen Tier und VorstellerIn, was letztlich der/die PreisrichterIn sehen will.

Der/Die VorführerIn sollte die eigene Schrittfolge der des Tieres anpassen, er/sie muß **nicht** zwingend mit dem Rind im Gleichschritt gehen.

Der Kopf des Tieres sollte möglichst hoch gehalten werden, was nicht bedeutet, die Nase des Rindes extrem hoch zu heben. Eine „natürliche Kopfhaltung“ wird angestrebt. Der Kopf selbst darf nicht verdreht werden und im Stand sollte sich von der hinteren Ansicht aus eine gerade Linie vom Floztnaul bis zum Schwanzansatz ergeben.

Das Tier sollte auf leichten für den Richter kaum erkennbaren Zug am Halfter reagieren.

Zwischen den einzelnen Teilnehmer(n)Innen sollte genügend Platz gelassen werden (nicht zu dicht aufziehen). Zur Ringbegrenzung muß ebenfalls soviel Platz gelassen werden, damit der/die PreisrichterIn um das Tier herumgehen kann.

Wichtig!!!: Der/Die PreisrichterIn sollte von den TeilnehmerInnen immer im Auge behalten werden. Auf jegliche Signale und Anweisungen des Richters/der RichterIn oder der Ringassistenten sollte sofort reagiert werden können. Jede(r) VorführerIn sollte immer wissen, wo sich der/die RichterIn aufhält. Die restliche Aufmerksamkeit gilt ausschließlich dem eigenen Rind, niemals sollte einfach ins Publikum geschaut werden.

4.3. Aufstellen vor dem/der RichterIn

Das Tier sollte in der Beinstellung „offen“, in einem angemessenen Abstand zum/zur RichterIn aufgestellt werden, d. h. auf der zum/zur RichterIn gewandten Seite (rechte Seite des Tieres) ist das Hinterbein einen halben Schritt nach hinten und das gleichseitige Vorderbein um eine Klauenlänge nach vorn versetzt. Wenn sich das Tier nicht gleich richtig aufstellt (aus dem Laufen heraus), muß die Beinstellung korrigiert werden (möglichst ohne Zuhilfenahme der eigenen Füße). Auch wenn das Aufstellen nicht auf Anhieb gelingt, sollte Ruhe bewahrt werden. Aufkommende Nervosität und Hektik überträgt sich häufig negativ auf das Tier. Wenn der/die PreisrichterIn um das Tier herumgeht, wird es einen halben Schritt vorgezogen, damit es wieder offen zum/zur RichterIn steht.

Die Rinder sollten nur nach Anweisung des Richters/der RichterIn aufgestellt werden.

4.4. Aufstellen in der Endlinie

Beim Signal zum Aufstellen in die Endlinie sollte der/die VorführerIn sich **zügig** zu der angewiesenen Position begeben. Die TeilnehmerInnen sollten darauf achten, dass sich die Vorderbeine aller aufgestellten Rinder in einer graden Linie befinden (siehe Abb. 3)

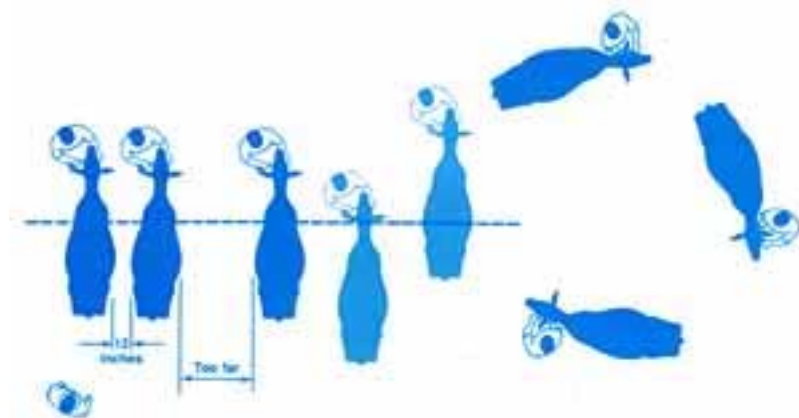


Abb. 3: Aufstellen in der Endlinie: Korrekte Positionen (Quelle: Hoard's Dairyman „Preparing Dairy Cattle for Show“)

Beim Aufstellen in der Endlinie sollte darauf geachtet werden, daß der Abstand zu den anderen Teilnehmern „paßt“ (ca.30 – 40 cm) und auch weiterhin eine Linie bestehen bleibt (optische Wirkung nach außen; siehe Abb. 3). Es ist besonders auf die Hinterbeinstellung (nicht untergeschoben, nicht zu weit nach hinten) und die gerade Rückenlinie von Kopf bis Schwanz zu achten.

Auch in der Endlinie stehend, ist weiterhin volle Konzentration gefragt, noch ist die endgültige Entscheidung nicht gefallen. Den/Die RichterIn also weiterhin im Auge behalten

und bei Bedarf das eigene Tier in der bestmöglichen Position zeigen. Steht das Tier in idealer Haltung ist es wichtig dem/der PreisrichterIn freie Sicht auf das Tier zu gewähren (siehe Abb. 4 und 5).



Abb. 4: Aufstellen in der Endlinie: Freie Sicht für den Richter (Quelle: Holstein Canada, „Showmanship – Leadin to win“)



Abb. 5: Aufstellen in der Endlinie: Aufmerksamkeit gegenüber dem/der RichterIn (Quelle: Hoard’s Dairyman „Preparing Dairy Cattle for Show“)

Die Abbildungen 4 und 5 zeigen deutlich, daß die VorführerInnen sich in der Endlinie immer zum Preisrichter drehen, um jedes Signal von ihm sofort erkennen zu können. Die Position in der Endlinie sollte nur nach Anweisung durch den/die RichterIn oder Ringassistent(en)In geändert werden. Kommt es zu solch einer Änderung der Reihenfolge, ist diese **zügig** auszuführen. Zudem sollte der Bogen ausreichend groß gegangen werden, um gerade in die Endlinie wieder hineinziehen zu können.

Das Anziehen bei der Kommentierung sollte ebenfalls nur auf Anweisung erfolgen.

Auch nach der Entscheidungsfindung sich nicht hängen lassen, weiterhin volle Konzentration, denn gerade bei der Kommentierung ist eine möglichst „optimale“ Vorführleistung für RichterIn und Zuschauer wichtig, denn erst wenn der Ring verlassen wird ist die „Show“ vorbei.

Anmerkung: Bei einem Vorführwettbewerb sollten die VorführerInnen einheitliche Kleidung tragen. In der Regel wird bei Wettbewerben ein weißes Hemd und eine weiße Hose vorgeschrieben, (weitere Variante: weißes Hemd, schwarze Hose). Die Kleidung sollte möglichst sauber sein, denn schließlich soll das „strahlende Rind“ durch eine entsprechend „strahlende Person“ präsentiert werden.

Zusatzinformationen für PreisrichterInnen bei JZ-Vorführwettbewerben

Auf nationaler Ebene wird die Grundlage für das Rangieren durch das

- Vorführen des Tieres,
- die Harmonie zwischen Mensch und Tier sowie
- das Aufstellen des Rindes

gebildet. Als zweitrangiges Kriterium gilt das Herausbringen des Tieres (Waschen, Scheren, Fitten). Auf Verbandsebene sind Abweichungen möglich und sollten deshalb mit der Schauleitung vorher abgeklärt werden.

Wird neben dem Vorführwettbewerb das beste Typtier herausgestellt und prämiert, sollte das Exterieur des Tieres bei der Beurteilung der Vorführleistung unberücksichtigt bleiben.

Die PreisrichterInnen sollten sich vor der Schau mit den oben erläuterten Richtlinien geanaustens vertraut machen und diese bei Ihren Rangierentscheidung berücksichtigen.

Anmerkung: Bei der Rangierung sollten die beiden unter Punkt 4.1. beschriebenen Vorführhaltungen von den PreisrichternInnen gleiche Gewichtung finden. Abweichungen von diesen Normen wirken sich negative auf die Rangierung der TeilnehmerInnen aus.

Allen Wettbewerbsteilnehmer(n)Innen wünscht der VDJ-Vorstand in Ihrer Vorbereitung und beim Wettbewerb selbst viel Erfolg und vor allem 'ne Menge Spaß!

Mit freundlichen Grüßen

Maik Kalthaus
(für den Vorstand)